

1990–2010 **Berlin und Brandenburg**

Erwerbslosigkeit

Gesamtentwicklung, Frauen und Männer, Altersgruppen

Die vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ bereitgestellten Daten zur Erwerbstätigkeit berücksichtigen keine Erwerbslosen. Zur Untersuchung der Erwerbslosigkeit allgemein sowie nach ihrer alters- und geschlechtsspezifischen Struktur werden daher in diesem Beitrag Ergebnisse des Mikrozensus¹ herangezogen. Anders als in der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit werden hier analog zum Erwerbstätigenkonzept des Arbeitskreises **Erwerbslose nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)** betrachtet, also Personen, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und sofort, d. h. innerhalb von zwei Wochen, für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen, unabhängig davon, ob sie bei der Arbeitsagentur als Arbeitslose gemeldet sind. Insofern ist der Begriff der Erwerbslosen umfassender als der Begriff der Arbeitslosen. Andererseits zählen gemeldete Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben, nach dem Erwerbskonzept nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen.

Es ist zu beachten, dass die verwendeten Mikrozensus-Daten Erwerbstätige und Erwerbslose wohnortbezogen erfassen. Das bedeutet, dass Erwerbslose, die in einem beliebigen Bundesland einen Arbeitsplatz finden, als Erwerbstätige in dem Land gezählt werden, in dem sie einen Haupt- oder Nebenwohnsitz haben.²

Gesamtentwicklung der Erwerbslosigkeit

Für die Erwerbslosigkeit in Berlin, Brandenburg und Deutschland ergeben sich insgesamt, also geschlechter- und altersgruppenübergreifend, die folgenden Befunde (Abbildung 1): Bei der **Erwerbslosenzahl** in Berlin beobachtet man fast durchgehend einen moderaten jährlichen Anstieg von 1991 bis 1998, lediglich im Jahr 1996 war ein minimaler Rückgang um ca. 3 000 Personen zu verzeichnen. Gegenüber 1991 nahm die Zahl bis 1998 um insgesamt 126 800 Personen oder 64,7 % auf 322 900 Personen zu. Nach einem moderaten Absinken bis zum Jahr 2000 auf 298 900 Personen stieg sie wiederum bis 2004, und zwar bis auf 383 200 Personen, also auf einen Wert, der 95,4 % über dem Stand von 1991 lag. Ab 2005 setzte dann ein Rückgang der Erwerbslosenzahl ein, der außer im Jahr 2006 insgesamt ausgeprägter war als die früheren Anstiege und im Jahr 2009 zu einer Erwerbslosigkeit von 246 000 Personen zurückführte. Damit lag die Erwerbslosenzahl, die selbst im weltweiten

Rezessionsjahr 2009 weiter zurückging, am Ende des betrachteten Zeitraums immer noch 25,4 % über dem Ausgangswert.

Die Entwicklung der **Erwerbslosenquote**, also des Anteils der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen – der Gesamtheit der Erwerbstätigen und Erwerbslosen –, lässt sich für die Einwohnerinnen und Einwohner Berlins folgendermaßen zusammenfassen: Da die Erwerbspersonenzahl als Bezugsgröße bis auf einen moderaten Rückgang zwischen 1995 und 1999 durch weitgehende Konstanz gekennzeichnet war, folgte der Verlauf der Erwerbslosenquote weitgehend dem der Erwerbslosenzahl. Ausgehend von einer Quote von 10,4 % im Jahr 1991, musste 1998 ein erster Hochpunkt von 17,9 % und 2004 ein zweiter von 21,4 % hin-genommen werden. Bis 2009 sank die Quote dann schrittweise bis auf 13,7 % ab – auch noch im Jahr der weltweiten Rezession.

Auch in Brandenburg zeigt die Entwicklung der **Erwerbslosenzahl** einen Hochpunkt im Jahr 1998 (270 700 Personen, also 122 300 bzw. 82,4 % mehr als 1991) und – nach einjähriger Erholung – einen weiteren Anstieg bis 2004 (auf 290 200 Personen, also 141 800 bzw. 95,6 % mehr als 1991). Dem ging allerdings zusätzlich noch ein explosionsartiger Anstieg bis 1993 auf 243 500 Personen, also um 95 100 oder 64,1 % des Ausgangswertes, voraus, dem eine zweijährige Erholung folgte (im Folgenden: „Vereinigungsbeule“). Nach dem Höchststand von 2004 setzte wie in Berlin eine deutliche Erholung ein, die sogar noch gravierender verlief als dort. Im Jahr 2009 erreichte die Erwerbslosenzahl mit 156 500 einen Stand, der nur noch 8 100 Personen bzw. 5,5 % über dem Ausgangswert lag. Dabei wurde trotz der Rezession in Folge der Finanzkrise der schon erfreulich niedrige Vorjahreswert noch einmal um 1,3 % unterschritten, allerdings setzte sich der Rückgang nicht wie in Berlin ungebremst fort.

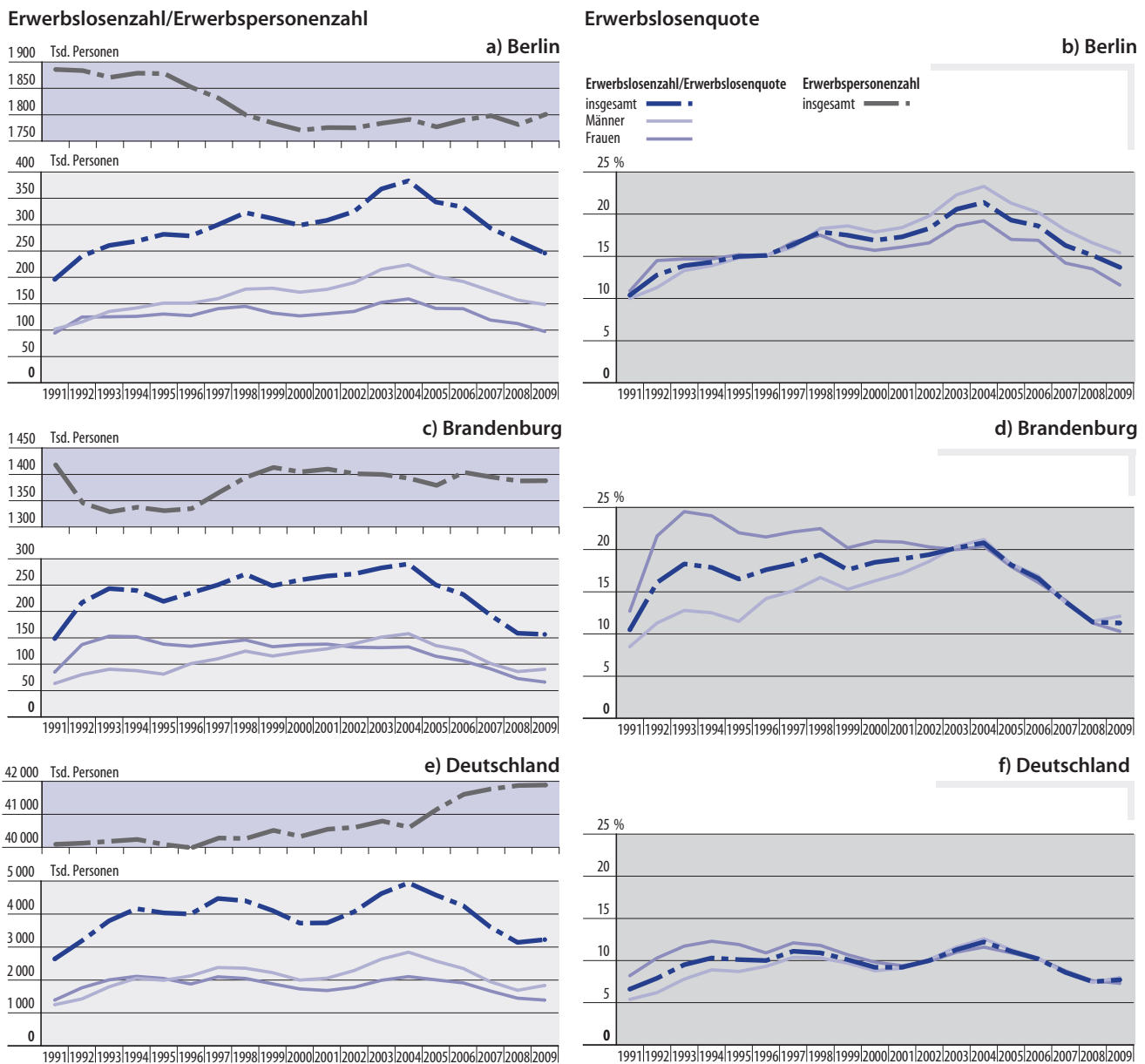
Die beschriebene Niveauentwicklung in Brandenburg war verbunden mit einem vorübergehenden Rückgang der Erwerbspersonenzahl, der sich in einem Schritt von 1991 bis 1992 vollzog und nach 1996 in zwei Schritten bis 1998 wieder ausgeglichen

¹ Beim Mikrozensus handelt es sich um eine repräsentative Stichprobe mit Auskunftspflicht, bei der 1 % der Haushalte befragt werden. Die Befragungsergebnisse werden auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet. Daher können die so ermittelten Gesamtsummen für ein Bundesland

geringfügig von den Ergebnissen anderer Statistiken abweichen, etwa die Erwerbstätigenzahl in Berlin von der entsprechenden Zahl der Erwerbstätigenrechnung.

² Aufgrund dieses Wohnsitzkonzeptes sind Doppelzählungen nicht ausgeschlossen.

Abb. 1 **Erwerbslosenzahlen und Erwerbslosenquoten insgesamt und nach Geschlecht sowie Erwerbspersonenzahlen insgesamt in Berlin, Brandenburg und Deutschland 1991 bis 2009**



wurde. Danach blieb die Erwerbspersonenzahl weitgehend konstant auf dem Niveau von 1991. Durch den anfänglichen Einbruch der Bezugsgröße gerade in einer Zeit mit stark zunehmender Erwerbslosenzahl fällt der Anstieg der **Erwerbslosenquote** im gleichen Zeitraum noch gravierender aus. Ausgehend von 10,5 % im Jahr 1991, erreichte sie daher bereits 1993 beim ersten Hochpunkt 18,3 %, beim zweiten im Jahr 1998 dann 19,4 % und beim absoluten Maximum im Jahr 2004 schließlich 20,8 %. Danach sank die Quote in deutlichen Schritten bis auf 11,4 % im Jahr 2008 und im darauffolgenden Rezessionsjahr immer noch weiter auf 11,3 %, näherte sich also bis auf 0,8 Prozentpunkte wieder dem Stand von 1991 an.

Ähnlich hart getroffen wie das Land Brandenburg wurde Anfang der neunziger Jahre das frisch vereinigte Deutschland, in dem der anfängliche massive Anstieg der Erwerbslosigkeit sich sogar bis 1994 fort-

setzte und eine **Erwerbslosenzahl** zur Folge hatte, die 57,5 % über dem Ausgangsniveau lag. Für das vereinigte Bundesgebiet ergaben sich ebenfalls zwei weitere Hochpunkte, und zwar 69,4 % über dem Ausgangswert bereits im Jahr 1997 und dann 87,2 % über dem Ausgangswert im Jahr 2004. Auch hier zeigt sich anschließend ein erfreulich deutlicher Rückgang der Erwerbslosenzahl bis 2008, der allerdings im Rezessionsjahr 2009 durch einen leichten Anstieg moderat geschmälert wurde. Damit wurde zum Ende des betrachteten Zeitraums ein Stand erreicht, der noch 22,2 % über dem Ausgangswert lag. Gegenüber der Entwicklung in Brandenburg und auch in Berlin fällt für das gesamte Bundesgebiet allerdings ein deutlicherer Rückgang zwischen den beiden späteren Hochpunkten ins Auge, durch den sich die Erwerbslosenzahl bis auf rund 141 % des Ausgangswertes von 1991 in den Jahren 2000 und 2001 absenkte.

Die Erwerbspersonenzahl in Deutschland blieb bis 1996 weitgehend konstant und stieg dann bis 2004 minimal an. Danach erhöhte sich die Erwerbspersonenzahl zunächst zwei Jahre lang deutlich, dann weiter moderat. Diese Veränderungen der Bezugsgröße waren aber nicht so gravierend, dass sich der Verlauf der **Erwerbslosenquote** in Deutschland sichtbar von dem der Erwerbslosenzahl unterschieden hätte. Allerdings bewegte sich die Erwerbslosenquote über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg in einer Größenordnung von etwa der Hälfte der Quoten in Berlin und in Brandenburg.

Erwerbslosigkeit bei Frauen und Männern

Die separate Untersuchung der Erwerbslosigkeit von Männern und Frauen zeigt einige Unterschiede, und zwar sowohl zwischen den Geschlechtern als auch zwischen den betrachteten Gebieten (Abbildung 1). Bei den **geschlechtsspezifischen Erwerbslosenzahlen** für die Einwohner/-innen Berlins waren die Männer stärker von den negativen Effekten der Entwicklung betroffen als die Frauen. Ausgehend von einem ähnlichen Ausgangsniveau im Jahr 1991 (101 900 männliche, 94 200 weibliche Erwerbslose) vollzogen sowohl die Zahl der männlichen als auch die der weiblichen Erwerbslosen die oben skizzierte Entwicklung der Gesamtzahl grundsätzlich nach. Allerdings dauerte die erste Anstiegsphase bei den männlichen Erwerbslosen ein Jahr länger und erreichte 1999 einen Wert von 179 500, der um 77 600 Personen oder 76,1 % über dem Wert des Jahres 1991 lag. Der Höchstwert, der wie bei der geschlechterübergreifenden Erwerbslosenzahl im Jahr 2004 zu verzeichnen war, lag mit 224 000 Personen sogar 119,8 % über dem Ausgangswert. Trotz der stetigen Erholung zum Ende des Betrachtungszeitraums wurde bis 2009 nur ein Wert von 148 500 Personen erreicht, der immer noch 45,7 % über dem Ausgangswert lag.

Bei den **weiblichen Erwerbslosen** war die erste Anstiegsphase zeitweise so schwach ausgeprägt, dass sie auch als weitgehende Stabilität zwischen 1992 und 1996 wahrgenommen werden kann. Dementsprechend lag der erste Hochpunkt von 145 100 Personen im Jahr 1998 anders als bei den Männern um 50 900 Personen bzw. 54,0 % über dem Ausgangswert. Auch in der zweiten Anstiegsphase ab 2001 nahm die Erwerbslosigkeit der Frauen nicht so drastisch zu wie die der Männer und erreichte daher 2004 mit 159 200 Personen einen Wert, der 69,1 % über dem Ausgangswert lag. Auch hier war zum Ende des betrachteten Zeitraums eine Erholung zu verzeichnen, die im Jahr 2009 zu einem Wert von 97 600 weiblichen Erwerbslosen führte, der lediglich noch 3,6 % über dem Ausgangswert lag.

Die **geschlechtsspezifischen Erwerbslosenquoten** für die Berliner Männer und Frauen – sowohl die Erwerbslosenzahl als auch die Erwerbspersonenzahl als Bezugsgröße enthält hier nur Personen eines Geschlechts – folgten grundsätzlich dem Verlauf der geschlechterübergreifenden Quote, im Jahr 1991 sowie von 1994 bis 1998 sogar nahezu deckungsgleich. In den Jahren 1992/93 lag die Quote der Männer moderat unter, die der Frauen moderat über der Gesamtquote. Ab 1999 zeigte sich auch in der Quo-

tenbetrachtung die bei den absoluten Zahlen konstatierte ungünstigere Position der Berliner Männer am Arbeitsmarkt, denn von diesem Jahr an lag die Erwerbslosenquote der **Männer** deutlich über der Gesamtquote und die der **Frauen** deutlich darunter. Demnach mussten die Männer bis 2004 einen Anstieg auf 23,3 % verkraften und konnten bis 2009 nur einen Rückgang auf 15,4 % verzeichnen. Die Frauen hingegen mussten eine deutlich geringere maximale Erwerbslosenquote von 19,2 % im Jahr 2004 hinnehmen und konnten danach einen Rückgang auf eine Quote von 11,6 % im Jahr 2009 verbuchen, die nur noch 0,7 Prozentpunkte über der von 1991 lag.

Die **geschlechtsspezifischen Erwerbslosenzahlen** in Brandenburg vollzogen weniger als in Berlin die Gesamtentwicklung auf niedrigerem Niveau nach. Sie nahmen 1991 ihren Ausgang von einem für die Frauen ungünstigeren Stand (84 900 weibliche, 63 600 männliche Erwerbslose), und dann waren die in Brandenburg wohnenden Frauen stärker von der „Vereinigungsbeule“ bis 1995, die dort wohnenden Männer hingegen stärker vom sich anschließenden Anstieg bis 1998 betroffen. Im Ergebnis näherten sich die beiden Erwerbslosenzahlen bereits 1998 an – und noch stärker in den drei folgenden Jahren, in denen nach einem einjährigen leichten Rückgang für beide Geschlechter eine weitgehend stabile Entwicklung bei den Frauen einem minimalen Anstieg bei den Männern gegenüberstand. Nachdem sich diese beiden Tendenzen bis 2004 fortgesetzt hatten, sodass die Erwerbslosenzahl der Männer nun moderat über der der Frauen lag, begann für beide Geschlechter ein schrittweiser Rückgang der Erwerbslosigkeit, der die beiden Niveaus bis 2008 wieder sehr nahe zusammenführte.

Dieser Rückgang setzte sich bei den Frauen auch im Rezessionsjahr 2009 noch fort, sodass die Zahl der weiblichen Erwerbslosen in diesem Jahr um 18 800 Personen bzw. 22,1 % unter dem Ausgangswert von 1991 lag. Bei den Männern nahm die Erwerbslosigkeit durch die Rezession wieder leicht zu, wodurch für 2009 ein Wert zu verzeichnen war, der immer noch 26 700 Personen bzw. 42,0 % über dem Ausgangswert lag. Der Höhepunkt der Erwerbslosigkeit der Frauen hatte 1993 um 68 300 Personen bzw. 80,4 %, der der Männer im Jahr 2004 um 94 100 Personen bzw. 148,0 % über dem Niveau von 1991 gelegen.

Die **geschlechtsspezifischen Erwerbslosenquoten** der in Brandenburg wohnenden Frauen und Männer bildeten den Verlauf der Gesamtquote grundsätzlich weitgehend nach. Die der Frauen verlief allerdings bis 1995 deutlich oberhalb und verringerte dann bis 2003 in kleinen Schritten ihren Abstand auf null. Die Quote der Männer verlief bis 1995 deutlich unterhalb der Gesamtquote und näherte sich danach ebenfalls kontinuierlich an diese an. Auch sie erreichte 2003 fast exakt die Gesamtquote und verlief ebenso wie die der Frauen bis 2008 fast deckungsgleich mit ihr. Aufgrund der oben beschriebenen unterschiedlichen Beschäftigungswirkungen im Rezessionsjahr 2009 auf Männer und Frauen lag die Erwerbslosenquote der Männer in diesem Jahr erstmals moderat über der Gesamtquote und die der Frauen erstmals moderat darunter.

Tab.1 Eckwerte der Erwerbslosigkeit nach Altersgruppen

Gebiet — Altersgruppe in Jahren	Erwerbslosenzahl						Erwerbslosenquote					
	1991	2009	Veränderung bis 2009 gegenüber 1991 in %	Jahr des Maximums	Wert des Maximums in 1000 Personen	Veränderung bis zum Maximum gegenüber 1991 in %	1991	2009	Veränderung bis 2009 gegenüber 1991 in Prozentpunkten	Jahr des Maximums (kursiv: abweichend von Erwerbslosenzahl)	Veränderung bis zum Max. gegenüber 1991 in Prozentpunkten	
	1000 Personen						%					
Berlin												
15 bis unter 25	29,7	32,1	8,1	2004	48,0	61,6	11,7	16,9	5,2	2006	12,5	
25 bis unter 35	58,4	58,7	0,5	2004	87,0	49,0	10,9	13,9	3,0	2004	11,2	
35 bis unter 45	42,6	57,3	34,5	2004	104,3	144,8	9,3	11,9	2,6	2004	10,5	
45 bis unter 55	42,6	60,8	42,7	2004	83,3	95,5	9,1	13,9	4,8	2004	10,7	
55 bis unter 65	22,2	36,8	65,8	1999	63,8	187,4	13,8	14,8	1,0	2003	12,2	
Insgesamt (15 und älter) ¹	196,1	246,0	25,4	2004	383,2	95,4	10,4	13,7	3,3	2004	11,0	
Brandenburg												
15 bis unter 25	28,7	26,1	-9,1	2004	40,4	40,8	13,2	16,6	3,4	2004	9,8	
25 bis unter 35	42,3	27,7	-34,5	1993	74,7	76,6	10,8	12,1	1,3	2004	9,4	
35 bis unter 45	30,8	33,1	7,5	2001	74,7	142,5	9,0	9,1	0,1	2003	8,5	
45 bis unter 55	32,7	42,3	29,4	2004	84,3	157,8	9,3	10,2	0,9	2004	12,7	
55 bis unter 65	13,8	27,1	96,4	1998	61,9	348,6	12,5	13,0	0,5	1997	22,0	
Insgesamt (15 und älter) ¹	148,4	156,5	5,5	2004	290,2	95,6	10,5	11,3	0,8	2004	10,3	
Deutschland												
15 bis unter 25	430	538	25,1	2005	747	73,7	6,7	11,0	4,3	2005	8,5	
25 bis unter 35	746	714	-4,3	1994	1 153	54,6	7,0	8,7	1,7	2004	5,2	
35 bis unter 45	540	735	36,1	2004	1 262	133,7	5,7	6,6	0,9	2004	4,7	
45 bis unter 55	550	763	38,7	2004	1 200	118,2	5,9	6,9	1,0	2004	5,9	
55 bis unter 65	370	475	28,4	1998	951	157,0	9,3	8,0	-1,3	1998	8,7	
Insgesamt (15 und älter) ¹	2 642	3 228	22,2	2004	4 947	87,2	6,6	7,7	1,1	2004	5,6	

¹ In den Mikrozensus-Ergebnissen sind Erwerbstätige und Erwerbslose im Alter von 65 und mehr Jahren enthalten und hier bei der altersübergreifenden Erwerbslosenzahl und -quote berücksichtigt. Betrachtet man die Gruppe der Erwerbslosen im Alter von 65 und mehr Jahren für sich allein, dann ist allerdings aufgrund der Mikrozensus-Stichproben häufig (Deutschland) bzw. immer (Berlin und Brandenburg) keine aussagekräftige Hochrechnung auf die Gesamtbevölkerung und damit keine Zeitreihenbetrachtung möglich.

Quelle: Mikrozensus – bis 2004 Stichtagswerte im April/Mai des Jahres, ab 2005 Jahresdurchschnitte.

Die Entwicklung im gesamten vereinigten Deutschland ähnelte im Hinblick auf die **geschlechtsspezifischen Erwerbslosenzahlen** eher der in Berlin: Meist gab es weniger weibliche als männliche Erwerbslose bei grundsätzlicher Ähnlichkeit beider Entwicklungsverläufe zur Gesamtentwicklung. Anders als in Berlin lag allerdings die Zahl der weiblichen Erwerbslosen von 1991 bis 1993 moderat über der der männlichen und dann noch zwei weitere Jahre auf dem gleichen Niveau. Die Entwicklung der **geschlechtsspezifischen Erwerbslosenquoten** in Deutschland erinnerte hingegen eher an die Entwicklung in Brandenburg: Zunächst lag die Erwerbslosenquote der Frauen oberhalb der Gesamtquote und die der Männer unterhalb, wenn auch nicht mit so ausgeprägten Abweichungen wie in Brandenburg. Schließlich folgten in Deutschland ab 2001 wie in Brandenburg ab 2003 die geschlechtsspezifischen Quoten nach einem mehrjährigen Annäherungsprozess fast deckungsgleich der Gesamtquote.

Erwerbslosigkeit nach Altersgruppen

Neben den Unterschieden und Parallelen der Erwerbslosigkeit von Frauen und Männern ist es von besonderem Interesse, die Entwicklungen der Erwerbslosigkeit von unterschiedlichen Altersgruppen zu untersuchen (Tabelle 1, Abbildung 2). Auch dazu können die Daten aus dem Mikrozensus herangezogen werden, die im Folgenden im Hinblick auf al-

tersgruppenspezifische Erwerbslosenzahlen und Erwerbslosenquoten ausgewertet werden – wie bei Frauen und Männern wieder mit der entsprechenden Altersgruppe in Zähler und Nenner der Quotenberechnung. Dabei wird die Entwicklung für jede Altersgruppe zwischen 15 und 65 Jahren mit einer Breite von je zehn Jahren mit der bereits beschriebenen Entwicklung der Gesamt-Erwerbslosenquote verglichen. Für die Erwerbslosenzahl der über 65-Jährigen ergibt die Hochrechnung der Mikrozensus-Stichprobe in Einzelfällen null oder aber so geringe Werte, dass sie nicht als aussagekräftig angesehen werden. Daher wird auf die Berechnung und Betrachtung der entsprechenden Erwerbslosenquote verzichtet.

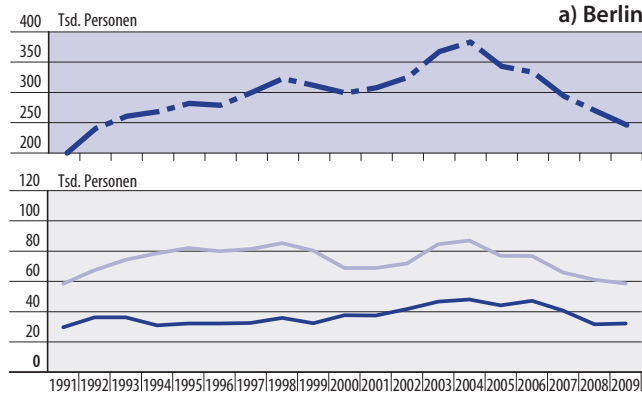
Die **15- bis 25-jährigen** Personen mit Wohnsitz in Berlin wiesen gegenüber den anderen Altersgruppen eine sehr geringe Dynamik der **Erwerbslosenzahl** auf. Sie war bis 1999 bis auf kleine Ausschläge nach oben weitgehend konstant und stieg dann bis 2004 moderat bis auf 48 000 Personen an, lag also in diesem Jahr 61,6 % über dem Ausgangsniveau. Nach einem einjährigen minimalen Rückgang stieg sie 2006 noch einmal fast auf diesen Höchststand und sank dann bis 2008 deutlich ab, bevor sie im Rezessionsjahr 2009 wieder einen minimalen Anstieg hinnehmen musste. Damit erreichte sie einen Stand von 32 100 Personen, der 8,1 % über dem Stand von 1991 lag. Die Entwicklung der zugehörigen **Erwerbslosenquote** für die 15- bis 25-Jährigen verlief bis auf einen

Abb. 2 **Erwerbslosenzahlen und Erwerbslosenquoten insgesamt und nach Altersgruppen in Berlin, Brandenburg und Deutschland 1991 bis 2009**

Erwerbslosenzahl/Erwerbslosenquote
 15 bis unter 25 Jahre
 25 bis unter 35 Jahre
 insgesamt (15 Jahre und älter)

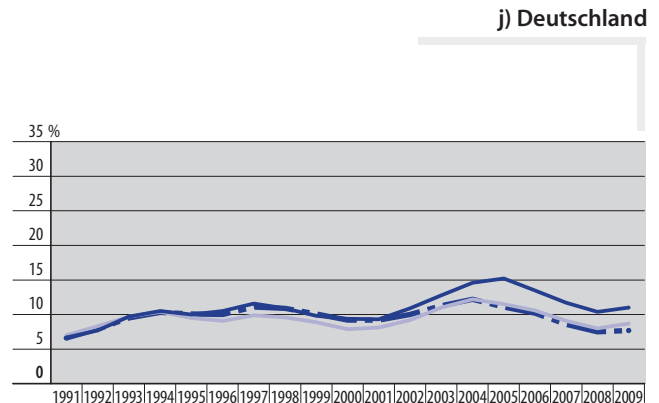
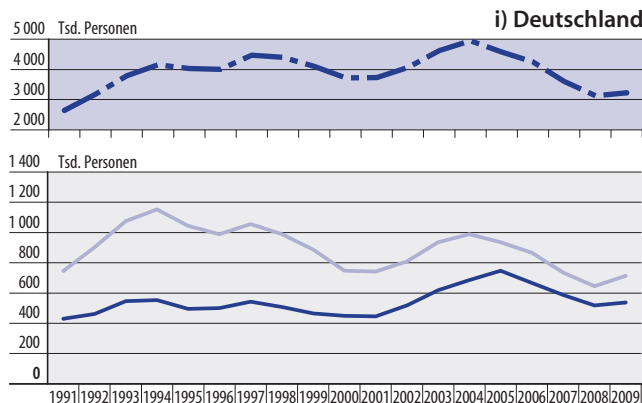
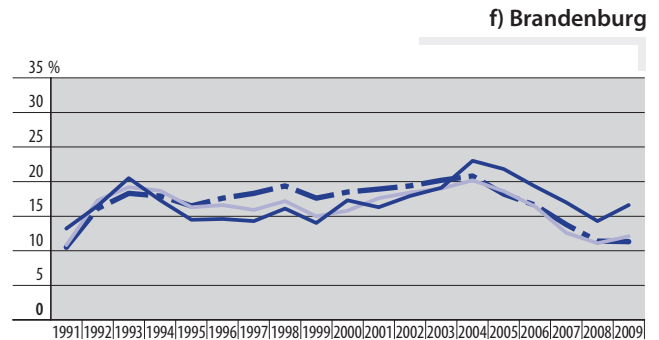
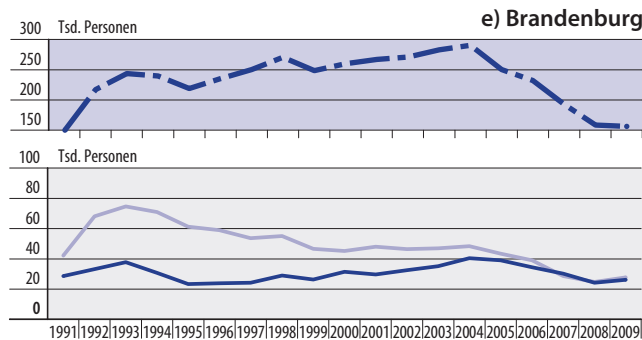
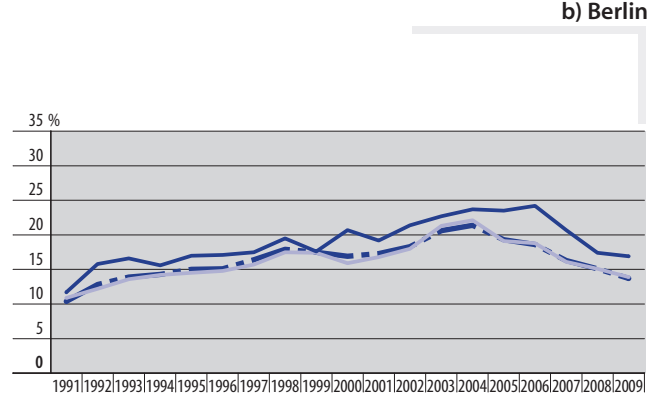
Erwerbslosenzahl

in den Altersgruppen von 15 bis unter 35 Jahren



Erwerbslosenquote

in den Altersgruppen von 15 bis unter 35 Jahren



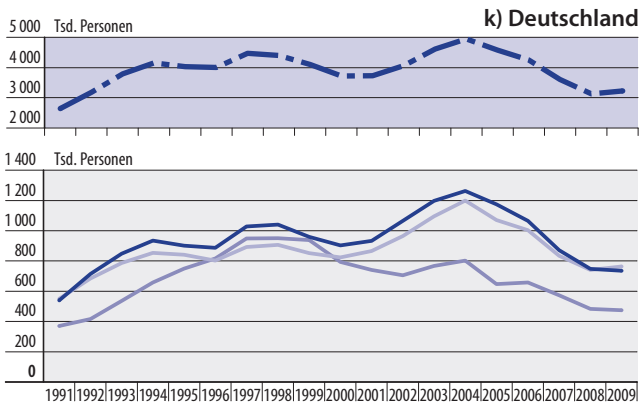
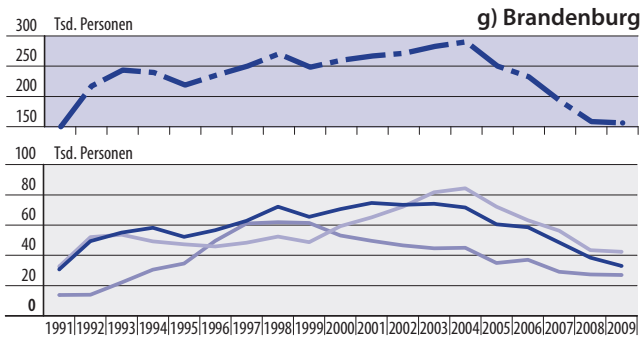
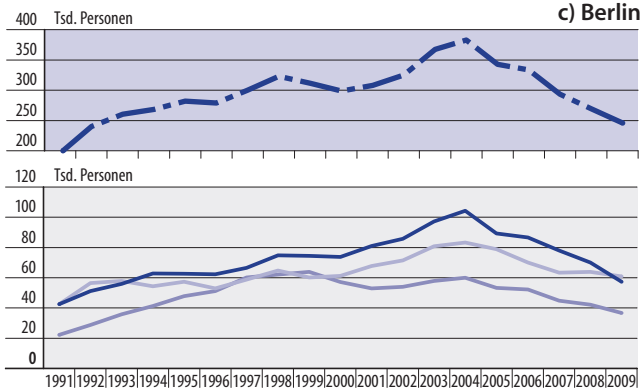
deckungsgleichen Punkt im Jahr 1991 nahezu parallel oberhalb der Gesamtquote, und zwar in einem Abstand von 1,3 Prozentpunkten im Jahr 1991 und 3,2 Prozentpunkten 2009. Anders als die Gesamtquote – und die Erwerbslosenzahl dieser Altersgruppe – erreichte sie ihr Maximum von 24,2 % erst 2006 und ging dann bis 2009 auf 16,9 % zurück, lag also noch 5,2 Prozentpunkte oberhalb des Wertes von 1991. Die Beobachtung, dass die Erwerbslosenzahl 2009 lediglich 8,1 % über ihrem Ausgangswert lag, die Erwerbslosenquote aber gut zwei Fünftel über ihrem, zeigt implizit an, dass die Erwerbspersonenzahl und damit auch die Erwerbstätigenzahl in dieser Altersgruppe zurückgegangen sein muss – oder zumindest 2009 weniger als 8,1 % über ihrem Ausgangswert gelegen haben muss. Tatsächlich war in Berlin ein deutlicher

Rückgang der Erwerbspersonen dieser Altersgruppe bis 1995 zu verzeichnen, gefolgt von einer weitgehenden Stabilität mit einigen moderaten Schwankungen. Damit erscheint eine demographische Erklärung, etwa aufgrund sinkender Geburtenraten oder verstärkter Abwanderung von Eltern, deren 15- bis 25-jährige Kinder heute statt in Berlin in anderen Bundesländern leben, eher unplausibel. Diese würde nämlich eher mit einem kontinuierlichen Schrumpfen über den Gesamtzeitraum zusammenpassen. Eine denkbare Erklärung für den zeitlich begrenzten Rückgang besteht darin, dass diese Altersgruppe möglicherweise in den frühen neunziger Jahren den Besuch weiterführender Schulen bzw. die Teilnahme an Hochschulstudien oder anderen außerberuflichen Bildungsmöglichkeiten ausgeweitet hat.

35 bis unter 45 Jahre
 45 bis unter 55 Jahre
 55 bis unter 65 Jahre
 insgesamt (15 Jahre und älter)

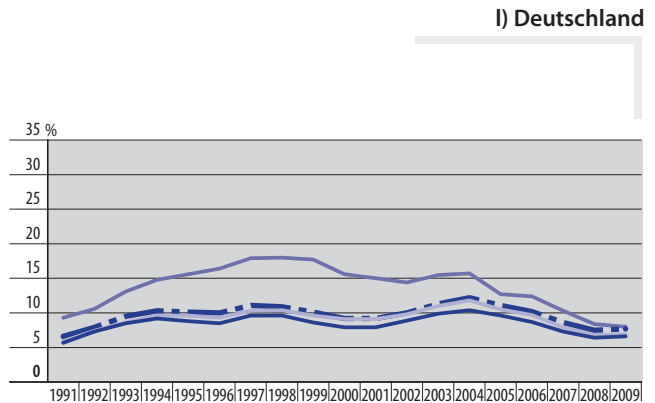
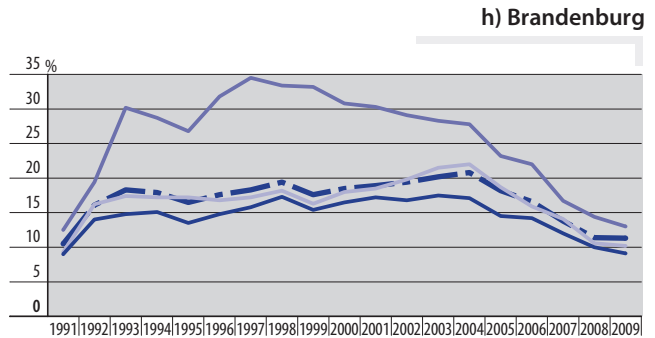
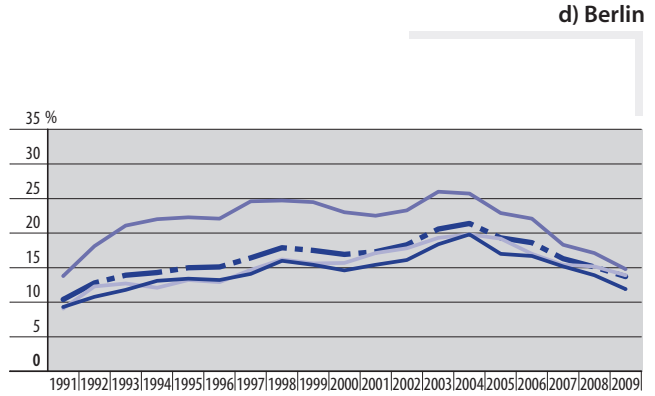
Erwerbslosenzahl

in den Altersgruppen von 35 bis unter 65 Jahren



Erwerbslosenquote

in der Altersgruppe von 35 bis unter 65 Jahren



Bei den **25- bis 35-jährigen** Berliner/-innen vollzog die **Erwerbslosenzahl** bis 1998 grob die Entwicklung der Gesamt-Erwerbslosenzahl nach. Der Rückgang bis 2000 fiel dann gravierender aus als für die Gesamtheit. Anschließend folgte die altersgruppen-spezifische Erwerbslosenzahl wieder der Gesamtentwicklung und erreichte 2009 einen Stand von 58 700 Personen, der nur 0,5 % über dem Ausgangswert von 1991 lag. Der Verlauf der **Erwerbslosenquote** der 25- bis 35-jährigen Berliner/-innen bildete fast deckungsgleich den der Gesamtquote nach. In den meisten Jahren lag sie minimal darunter, 2000 trat einmalig eine etwas größere Abweichung nach unten auf, und nach 2002 folgten zwei Jahre mit einer minimalen Abweichung nach oben und zwei weitere Jahre ohne sichtbare Abweichung. Am Ende des Betrachtungs-

zeitraums lag die Quote mit 13,9 % ähnlich wie die Gesamtquote lediglich 3 Prozentpunkte über dem Wert von 1991. Auch hier deutet der Vergleich von Erwerbslosenzahl und Erwerbslosenquote auf eine deutliche Verringerung der Erwerbspersonenzahl hin, die sich auch tatsächlich von 1995 bis 2001 in fast gleichen Schritten vollzog, während die übrigen Jahre von weitgehender Konstanz geprägt waren. Für diese Altersgruppe wäre Abwanderung in andere Bundesländer eine plausible Erklärung, allerdings lässt sich ein entsprechender Rückgang der Erwerbspersonenzahl auch für Deutschland insgesamt feststellen. Obwohl auch für Deutschland als Gesamtheit grundsätzlich Abwanderung als Erklärung in Frage kommt, ist wohl angesichts der längeren Ausdehnung dieses Rückgangs auch ein entsprechender Be-

völkerungsrückgang in dieser Altersgruppe aufgrund der Geburtenentwicklung in Betracht zu ziehen.

Die **Erwerbslosenzahl der 35- bis 45-jährigen** Einwohner/-innen Berlins folgte bis 1998 fast exakt der Entwicklung der altersübergreifenden Gesamtzahl. Danach fielen bis 2004 die Rückgänge schwächer und die Anstiege tendenziell steiler aus, sodass der in diesem Jahr erreichte Höchstwert mit 104 300 Personen um 144,8 % über dem Wert von 1991 lag. Die Rückgänge in den folgenden Jahren waren mindestens so ausgeprägt wie die der Gesamtzahl, teilweise aber um einiges deutlicher, vor allem im Rezessionsjahr 2009, in dem ein Stand von 57 300 Personen erreicht wurde, der noch 34,5 % über dem Wert von 1991 lag. Die beiden Altersgruppen zwischen 35 und 55 Jahren wurden durch eine durchgängig bzw. weitgehend unterdurchschnittliche **Erwerbslosenquote** begünstigt. Die Entwicklung bei den 35- bis 45-Jährigen verlief bei einem Abstand von 1,1 Prozentpunkten 1991 und 1,8 Prozentpunkten 2009 nahezu parallel unterhalb der Gesamtentwicklung. Die Quote erreichte 2009 einen Endstand von 11,9 % und lag damit lediglich 2,6 Prozentpunkte über dem Ausgangswert.

Auch die **Erwerbslosenzahl der 45- bis 55-jährigen** Berliner/-innen folgte weitgehend der Entwicklung der Gesamt-Erwerbslosenzahl. Allerdings blieb sie nach 1992 von deren fortgesetztem Anstieg bis 1995 verschont und ging stattdessen sogar leicht zurück. Ungünstigerweise koppelte sie sich nach 2007 vom Rückgang der Gesamtzahl ab und erreichte so am Ende des Betrachtungszeitraums ein Niveau von 60 800, das 42,7 % über dem Ausgangsniveau lag. Die 45- bis 55-Jährigen hatten ähnlich wie die nächstjüngere Gruppe in den meisten Jahren eine unterdurchschnittliche **Erwerbslosenquote** zu verzeichnen, allerdings fiel hier der Abstand nach unten in einigen Jahren geringer aus. Im Jahr 2009 lag die Quote mit 13,9 %, also 4,8 Prozentpunkten mehr als 1991, sogar geringfügig über der Gesamtquote. Bei dieser wie auch bei der nächstjüngeren Altersgruppe lässt der Vergleich der Veränderungen von Erwerbslosenzahl und Erwerbslosenquote gegenüber dem Ausgangsjahr erkennen, dass die entsprechenden Erwerbspersonenzahlen keine deutlichen Unterschiede zwischen 1991 und 2009 aufweisen.

Eine besonders ungünstige Entwicklung der Erwerbslosigkeit mussten die **55- bis 65-jährigen** Berliner/-innen hinnehmen, vor allem in den neunziger Jahren. Für diese Altersgruppe stieg die **Erwerbslosenzahl** bis 1999 deutlich an und erreichte bereits in diesem Jahr den Höchstwert des Gesamtzeitraums, der mit 63 800 Personen um 187,4 % über dem Ausgangswert lag. Dann ging die Erwerbslosenzahl bis 2001 moderat zurück, stieg in fast gleichem Maß bis 2004 wieder an und konnte anschließend einen allmählichen Rückgang verzeichnen. Im Jahr 2009 lag sie mit 36 800 Personen noch 65,8 % über dem Wert von 1991.

Bei der **Erwerbslosenquote** war von 1993 bis 1999 ein weitgehend paralleler Verlauf oberhalb der Gesamtquote zu verzeichnen. Der Abstand stieg ab 1991 auf etwa 7 bis 8 Prozentpunkte an und verringerte sich nach 1999 fast durchgängig, bis er im Jahr 2009 noch 1,1 Prozentpunkte betrug. Damit lag die Er-

werbslosenquote bei 14,8 %, also 1,0 Prozentpunkte über dem Ausgangswert. Die Tatsache, dass hier der Endwert der Erwerbslosenzahl viel deutlicher über dem Ausgangswert liegt als der der Quote, deutet darauf hin, dass bei dieser Altersgruppe die Erwerbspersonenzahl über den Gesamtzeitraum nicht wie bei den beiden jüngsten Gruppen ab-, sondern zugenommen hat. Tatsächlich verzeichnete sie bis 1999 einen moderaten Anstieg und danach einen schwachen Rückgang bis 2003, gefolgt von einem erneuten Anstieg in insgesamt fast gleicher Höhe bis 2008, sodass der Verlauf 2009 deutlich oberhalb des Ausgangsniveaus endete.

Die Betrachtung der altersspezifischen Erwerbslosigkeit der Einwohner/-innen Brandenburgs zeigt, dass für die Altersgruppe der **15- bis 25-Jährigen** die „Vereinigungsbeule“ der **Erwerbslosenzahl** als Zacke ausgeprägt war, die allerdings auf einem niedrigeren Niveau endete, als sie begonnen hatte. Nach zwei Jahren der Stabilität folgte die Zahl dann weitgehend der Entwicklung der Gesamtzahl und erreichte so 2009 einen Stand von 26 100 Personen, der erfreulicherweise 9,1 % unter dem Wert von 1991 lag. Der Verlauf der entsprechenden **Erwerbslosenquote** bildete bis 1994 den der Gesamtquote weitgehend nach, allerdings ebenfalls in Zackenform. Bis 2003 bewegte sie sich dann unterhalb der Gesamtquote, in den Jahren 1996 bis 1999 nahezu parallel in einem Abstand von rund -3,5 Prozentpunkten. Nach einem deutlichen Anstieg im Jahr 2004 verlief sie dann parallel oberhalb mit einem Abstand von ca. 3 Prozentpunkten, der sich im Rezessionsjahr 2009 auf 5,3 Prozentpunkte erhöhte. Damit erreichte sie 2009 einen Wert von 16,6 %, also von 3,4 Prozentpunkten mehr als 1991. Die Beobachtung, dass die Erwerbslosenzahl unter dem Ausgangswert lag, die Erwerbslosenquote aber darüber, zeigt auch hier implizit an, dass die Erwerbspersonenzahl und damit auch die Erwerbstätigenzahl in dieser Altersgruppe noch stärker zurückgegangen sein muss als die Erwerbslosenzahl. Wie in Berlin beschränkt sich dieser Rückgang auf die frühen neunziger Jahre, was auch hier eher gegen eine demographische Erklärung durch Geburtenrate oder Abwanderung der Eltern spricht.

Die **Erwerbslosenzahl der 25- bis 35-jährigen** Brandenburger/-innen war in eklatanter Weise von der „Vereinigungsbeule“ betroffen. Daher erreichte die entsprechende Erwerbslosenzahl bereits 1993 den höchsten Wert des Gesamtzeitraums, nämlich 74 700 Personen, also 76,6 % mehr als noch 1991. Danach verzeichnete sie einen fast durchgängigen moderaten Rückgang bis 2000, dann eine weitgehende Konstanz bis 2004, und schließlich ein deutliches Absinken bis 2008, das im Jahr 2009 durch einen leichten Anstieg geschmälert wurde. Der erreichte Endwert betrug 27 700 Personen, also ganze 34,5 % weniger als im Jahr 1991. Die **Erwerbslosenquote** folgte am Anfang und Ende des betrachteten Zeitraums fast exakt der Entwicklung der altersübergreifenden Gesamtquote und verlief von 1996 bis 2003 unterhalb derselben, in den meisten Jahren mit ähnlichem Abstand wie die Quote der nächstjüngeren Altersgruppe. Der Wert für 2009 lag mit 12,1 % um 1,3 Prozentpunkte über dem Ausgangswert. Auch hier

ist aus den Endwerten für Erwerbslosenzahl und Erwerbslosenquote implizit ein deutliches Schrumpfen der Erwerbspersonenzahl abzuleiten. Tatsächlich ähnelt deren Verlauf dem in Berlin. Allerdings sind auch für die Zeiträume, die in Berlin durch weitgehende Konstanz geprägt sind, minimale Rückgänge zu verzeichnen, was die oben skizzierte Erklärungsmöglichkeit durch die Geburtenentwicklung unterstützt.

Die **Erwerbslosenzahl** der **35- bis 45-jährigen** Brandenburger/-innen bildete ziemlich exakt den Verlauf der Gesamt-Erwerbslosenzahl nach. Das gilt auch für die **Erwerbslosenquote**, allerdings zeichnete sich diese durch einen nahezu parallelen Verlauf unterhalb der Gesamtquote aus, und zwar in einem Abstand um rund 2,5 Prozentpunkte. Im Jahr 2009 erreichte damit die Erwerbslosenzahl ein Niveau von 33 100 Personen, also von 7,5 % mehr als 1991, und die Erwerbslosenquote einen Wert von 9,1 %, also von nur 0,1 Prozentpunkten mehr als 1991. Das Maximum der Erwerbslosenzahl von 2001 lag mit 142,5 % ähnlich deutlich über dem Ausgangswert wie das Maximum der entsprechenden Berliner Altersgruppe von 2004.

Bei den **45- bis 55-jährigen** Einwohner/-innen Brandenburgs entwickelte sich die **Erwerbslosenzahl** nach einem deutlichen Sprung nach oben von 1992 bis 1999 fast stabil und stieg dann bis 2003 in gravierenden Schritten an. Nach einem weiteren moderaten Anstieg bis 2004 sank sie dann in noch gravierenderen Schritten bis 2008 unter das Niveau von 1999 und konnte sich auch im Rezessionsjahr 2009 noch einmal leicht verringern. Im Ergebnis erreichte sie einen Stand von 42 300 Personen, der immer noch 29,4 % über dem Ausgangswert lag. Die Abweichung des Maximums für diese Altersgruppe vom Ausgangswert fiel mit 157,8 % gut eineinhalb mal so groß aus wie für die entsprechende Berliner Altersgruppe und auch für die Brandenburger Gesamt-Erwerbslosenzahl. Die **Erwerbslosenquote** dieser Altersgruppe folgte fast deckungsgleich der Gesamtquote mit minimalen Abweichungen nach unten und nach oben. Sie erreichte 2009 einen Wert von 10,2 %, lag also 0,9 Prozentpunkte über dem Ausgangswert.

Die **55- bis 65-jährigen** Brandenburger/-innen waren in noch größerem Maße als die gleichaltrigen Berliner/-innen die am schwersten betroffenen Leidtragenden der Arbeitsmarktentwicklung. Ihre **Erwerbslosenzahl** stieg nach 1992 bis 1997 in gravierenden Schritten an, verweilte bis 1999 annähernd auf diesem Niveau (Maximum im Jahr 1998: 348,6 % über dem Ausgangswert), und sank dann in meist moderaten Schritten mit vereinzelt kleineren Sprüngen nach oben oder unten bis 2009 auf einen Wert von 27 100 Personen, der immer noch 96,4 % über dem Ausgangswert lag. Die **Erwerbslosenquote** für diese Altersgruppe verlief von 1993 bis 1999 in eklatantem Ausmaß oberhalb der Gesamtquote und näherte sich bis 2004 in abnehmender, also gegenläufiger Entwicklung, deutlich, danach im gemeinsamen Absinken etwas langsamer an diese an. Im Jahr 2009 verzeichnete sie einen Wert von 13,0 % bzw. von 0,5 Prozentpunkten über dem Ausgangswert. Auch

hier ergibt sich ein Hinweis auf einen Anstieg der Erwerbspersonenzahl, der auch tatsächlich zu verzeichnen ist, und zwar nach einem anfänglichen Rückgang vor allem um die Mitte der neunziger Jahre.

Der Vergleich mit den altersspezifischen Entwicklungen in Deutschland zeigt vor allem, dass die überdurchschnittlichen **Erwerbslosenquoten** der **15- bis 25-Jährigen** ab 2002 und der **55- bis 65-Jährigen** über den Gesamtzeitraum mit erfreulicher Annäherung an dessen Ende keine speziellen Probleme Berlins und Brandenburgs, sondern gesamtdeutsche Phänomene sind. Es zeigt sich aber auch, dass hinsichtlich der Größenordnung der Quoten beide Länder der Hauptstadtregion deutlich schlechter dastehen als das gesamte Bundesgebiet. Hier besteht nach wie vor dringender Bedarf im Hinblick auf einen wirksamen Angleichungsprozess.

Zusammenfassung

Für alle betrachteten geographischen Gebiete und für die meisten Teilgruppen der Erwerbslosen – sowohl nach Alter als auch nach Geschlecht – zeigt sich ein mehr oder weniger deutlicher Rückgang der Erwerbslosenzahl und der Erwerbslosenquote nach 2004, teilweise sogar fortgesetzt bis ins Rezessionsjahr 2009. Das zeitliche Zusammenfallen mit der Umgestaltung der Arbeitsmarktpolitik im Zuge der Hartz-Reformen darf an dieser Stelle jedoch nicht zu Fehlinterpretationen verleiten. Es ist nämlich festzustellen, dass von 2005 bis 2008 für Berlin, Brandenburg und Deutschland ein deutliches Wachstum der Gesamtproduktion von Gütern und Dienstleistungen, gemessen durch das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt, erfolgte, was sicherlich einen bedeutenden Einfluss auf die Beschäftigungsentwicklung hatte.

Aus statistisch-methodischer Sicht ist außerdem anzumerken, dass genau im Jahr 2005 die hier verwendete Datenbasis, der Mikrozensus, von einer Stichtagsbefragung auf eine über das Jahr verteilte Befragung umgestellt wurde. Damit erhält man ab 2005 Jahresdurchschnittswerte für die Erwerbslosenzahl, die Erwerbstätigenzahl und damit auch für die Erwerbspersonenzahl sowie die entsprechenden Quoten, und nicht wie früher Stichtagsergebnisse. Das könnte im ungünstigen Fall ebenfalls die Verläufe nach 2005 beeinflussen, wobei man diesen Effekt nicht ohne weiteres quantifizieren kann.

Zusammenfassend bleibt also festzuhalten: Der wesentliche Anteil der günstigen, also rückläufigen Entwicklung der Erwerbslosigkeit in Berlin, Brandenburg und Deutschland ab 2005 dürfte auf den deutlichen Produktions-Aufschwung zurückzuführen sein. Die Hartz-Reformen mögen einen geringfügigen Beitrag geleistet haben, und schließlich sind auch Effekte der neuen Erhebungsmethode nicht auszuschließen.

Autor: Markus Pullen